

Jahresbericht



2015

*Soziale***Dienste**

Region Laupen

Krankenhausweg 14
Postfach 103
3177 Laupen
T 031 747 20 40
F 031 747 20 49
sozialdienste@sodirela.ch
www.sodirela.ch

Präsidium

***Wer seiner Führungsrolle gerecht werden will,
muss genug Vernunft besitzen,
um die Aufgaben den richtigen Leuten zu übertragen,
und genügend Selbstdisziplin,
um ihnen nicht ins Handwerk zu pfuschen.
(Theodore Roosevelt)***

Wir schauen auf ein gutes, erfolgreiches Jahr zurück.

Im August erfolgte der **Kontrollbesuch des Regierungsstatthalters**. Die nachfolgende Gesamtbeurteilung hat uns alle sehr gefreut: „Aufgrund unserer Prüfungsergebnisse in den genannten Prozessen bzw. Bereichen gemäss dem Kontrollberichtsbogen hinterlässt die Verwaltungsführung des Gemeindeverband Sozialen Dienste der Region Laupen (SDRL) einen sehr guten Eindruck“.

An der Retraite im November 2015 haben wir den „**Bericht über die Arbeitsplatzanalyse**“ vom Bernischen Gemeindegader besprochen. Der Bericht kommt zum Schluss, dass die Aufgaben des SDRL mit 1310 Stellen-% erledigt werden können. Die Geschäftsleitung muss eine allfällige Erhöhung dieses Stellen-Etats zu Händen des Vorstands begründen und die Konsequenzen aufzeigen, sollte diesem höheren Stellenetat nicht zugestimmt werden. Der beschlossene Stellenplan wird zur Vernehmlassung an die Verbandsgemeinden versandt. Danach wird der Stellenplan definitiv beschlossen.

Alle zwei Wochen habe ich mich mit der Geschäftsleitung getroffen. Gegenstand dieser Sitzungen waren die Geschäftsführung und die anstehenden Geschäfte, die danach an den Vorstandssitzungen behandelt und entschieden wurden.

Gerne stehe ich den Verbands- und Vertragsgemeinden, den Vorstandskollegen, der Geschäftsleitung, den Mitarbeitenden wie auch den Kunden bei Anregungen und Fragen gerne zur Verfügung.

Ganz herzlichen Dank allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und den Vorstandsmitgliedern für die gute Arbeit im Jahr 2015 und ich freue mich auf eine weiterhin angenehme und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Hans Ramsebner, Präsident



Vorstand

An elf Vorstandssitzungen, einer ausserordentlichen Sitzung mit Vertretern der Verbands- und Partnergemeinden sowie zwei Retraiten bearbeitete der Vorstand die anstehenden Geschäfte.

Das Vorstandsmitglied Ernst Stauffer demissionierte nach kurzer Amtszeit und seit 1. August 2015 sind folgende Mitglieder resp. GemeindevertreterInnen im Amt:

Ramsebner Hans	Laupen	Präsidium
Brügger Béatrice	Laupen	
Reber Ursula	Laupen	
Herren Anita	Mühleberg	Vizepräsidium
Schäfer Jolanda	Mühleberg	
Krebs Frieda	Neuenegg	Ressort Controlling
Streit Reto	Neuenegg	
Gafner Beat	beratende Stimme	Co-GL Fachdienste
Möschberger Karin	beratende Stimme	Co-GL Betrieb
Bürgy Eva-Maria	Protokoll	Administration, Stv. GL Betrieb



Verbands- und Partnergemeinden

Die Zusammenarbeit mit den Verbands- und Partnergemeinden ist angenehm und konstruktiv. In der Regel ist der Kontakt zu den Verbandsgemeinden regelmässiger und intensiver als zu den Partnergemeinden, dies u.a. aufgrund der höheren Fallzahlen. Wir schätzen die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit Gemeindegliedern, Finanzverwaltern und Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltungen sehr.

Einmal im Jahr werden RessortvorsteherInnen und GemeindevertreterInnen der Verbands- und Partnergemeinden zu einer a.o. Vorstandssitzung eingeladen. In diesem Jahr waren wir in der Gemeinde Ferenbalm zu Gast, was auch Gelegenheit bot, die Gemeinde besser kennenzulernen.

Dieser Anlass dient dem gegenseitigen Kennenlernen, Informationsaustausch, Rück- und Ausblick. Es bietet sich jeweils auch an, über bestimmte Themen zu berichten. So wurde diesmal das neu eingeführte Bonus-Malus-System und dessen Entwicklung näher erklärt.

Mit der Gemeinde Mühleberg konnte erneut ein Darlehensvertrag für das Sockeldarlehen von 2 Mio. abgeschlossen werden. Bei den finanziellen Engpässen in den Gemeinden ist dies keine Selbstverständlichkeit und wir danken der Gemeinde Mühleberg, dass uns dies auch für 2016 wieder zugesichert wurde.

**Wer nichts verändern will,
wird auch das verlieren,
was er bewahren möchte.**
(Dr. Gustav W. Heinemann)

Co-Geschäftsleitung Betrieb

Organisationsentwicklung

Aufgrund der Tatsache, dass nach den Anpassungen des Organigramms der Stellenplan vorerst befristet bewilligt worden war, gab der Vorstand im Frühling den Auftrag für eine Betriebsüberprüfung, um die Organisation des Dienstes zu optimieren.

- **Arbeitsplatzanalyse**
Auftrag an Bernisches Gemeindegremium (BGK), vertreten durch Urs Hofer
- **Fallsteuerung / Bonus Malus (Qualitätssicherung) / Prozesse**
Auftrag an Berner Fachhochschule, Simon Steger

Während der interessanten Projektphase entstand viel Mehrarbeit, um v.a. den umfangreichen Fragebogen des BGK auszufüllen resp. zu erarbeiten. Im Spätherbst lag dann das Resultat vor, welches zahlenmässig unter dem effektiven Stellenplan liegt. Teilweise ist dies bedingt durch die Organisationsform als Verband, andererseits durch den hohen Qualitätsstandard. Nun gilt es, den Stellenplan zu begründen oder allenfalls strategische Entscheide mit einem Qualitätsverlust zu fällen.

Im Vergleich zu anderen Gemeinden und Sozialdiensten mit ähnlicher Struktur sind wir gut aufgestellt; dies bestätigt auch der Qualitäts- und Leistungscheck (QLS) der Berner Fachhochschule, welcher in Zusammenhang mit der Bonus-Malus-Auswertung im Dezember 2014 erstellt wurde.

Einmal mehr ist es auch ein Spagat für alle Mitarbeitenden, bei immer steigenden Ansprüchen die hohe Leistungsbereitschaft und Freude an der Arbeit aufrechtzuerhalten und dabei der eigenen Gesundheit Sorge zu tragen. Motivation und Gesundheit wirken sich auch positiv auf unser Hauptgeschäft und die Klientel aus. Bis genügend Argumente und Fakten zum Stellenplan vorliegen, sind die befristeten Stellenpensen bis 30.9.2016 verlängert worden.

Parallel dazu wird der zweite Teil des Projektes im Fachbereich (Fallsteuerung) konkretisiert und im 2016 umgesetzt. Gleichzeitig wird eine prozessorientierte Betriebsorganisation geprüft.

Personal

Zum Glück gingen die gesundheitsbedingten Personalausfälle zu Ende und es wurde wieder ruhiger im Team. Leider mussten wir trotzdem drei Kündigungen entgegennehmen:

- Lucie Schmid, Administration (nach Krankheits-Ausfall)
- Noemi Schlegel, Sozialarbeiterin
- Hansjakob Stoll, Sozialarbeiter und Bereichsleiter KES, inkl. Stv. Fachdienste

Bewährte MitarbeiterInnen haben uns verlassen und es ist immer eine Herausforderung, die Stellen schnell und optimal zu besetzen. Dies ist uns gelungen und wir zählen neu auf

- Brigitte Koch, Administration
- Deborah Riesen, Sozialarbeiterin
- Corinne Portmann, Sozialarbeiterin

Solche Wechsel gehen besser über die Bühne, wenn die restliche Belegschaft konstant, gesund und leistungsfähig ist. Darauf konnten wir zählen und danken allen Mitarbeitenden für ihr Engagement.

Folgende Mitarbeitende feierten in diesem Jahr ein Dienst-Jubiläum:

Kathrin Junker	Sozialarbeiterin	5 Jahre
Urs Wiedmer	JobCoach	5 Jahre
Eva-Maria Bürgy	KES-Sekretariat, Stv. GL Betrieb	10 Jahre
André Bühler	Sozialarbeiter, Stv. GL Fachdienste	10 Jahre
Karin Möschberger	Co-Geschäftsleitung Betrieb	25 Jahre

Im Sommer konnte eine Mitarbeiterin den Grossteil des Teams dazu motivieren, bei „bike to work“ mitzumachen.

Die 4 Gruppen à 4 Mitarbeitende legten im Juni insgesamt 3'772km zurück.

Eine gute Idee mit einem tollen Resultat !



Lernende

Unsere Lernende, Jeanine Schöpfer, ist bereits im 2. Lehrjahr. Gemäss Ausbildungsplan konnte sie bereits in folgenden Abteilungen Erfahrungen sammeln:

- Zentrale/Empfang
- Buchhaltung
- Krankenkassenwesen

Zwei Arbeits- und Lernsituationen (ALS) sowie die beiden Prozesseinheiten (PE) wurden bereits abgegeben und bewertet.



Der SDRL als Arbeitgeber

Angestellte	23
Ausbildungen (Lernende KV + Praktikum SAR)	2
Stellen-% Sozialarbeit	950%
Stellen-% Administration	670%
Anteil Teilzeitarbeit	88%
Anzahl Funktionen	8
Frauenanteil	76%
Durchschnittsalter	41,5 Jahre
Frauen (39,5 J.) / Männer (48,5 J.)	
Durchschnittliche Dienstjahre	5 Jahre
Fluktuationsrate	17,4%

Karin Möscherberger, Co-Geschäftsleitung Betrieb

***Niemand kann den Morgen erreichen,
ohne den Weg der Nacht zu durchschreiten,
(Khalil Gibran)***

Administration

- Ein (fiktiver) Tag am Empfang/Zentrale des SDRL

Der Morgen beginnt für die „Damen am Empfang“ mit dem Postholen bei der Poststelle in Laupen und der Verarbeitung und Verteilung der eingehenden Korrespondenz.

Obwohl wir im modernen, elektronischen Zeitalter leben, geht bei uns jede Menge Briefpost ein und aus. Diese ist zu sichten, zu bearbeiten und/oder im Haus den zuständigen Mitarbeitern zu verteilen.

Um 08.30 Uhr öffnen wir die Telefonzentrale und auch unser Schalter steht ab dieser Zeit unserer Klientel offen. Der Tag beginnt.

Telefonate gehen ein. Manchmal freundliche, manchmal weniger ... Dabei gibt es Anrufende, die sind in grosser Not, und solche, die glauben es zu sein..! Das Telefon zu bedienen ist oft eine Höchstleistung und erfordert viel Geduld, eine sehr rasche Auffassungsgabe, starke Nerven und Flexibilität. Nicht zuletzt nützt eine grosse Portion Humor, das „Bienen-Haus“ zu bewältigen.

„Wo bleibt das Geld, auf das ich warte und Anrecht habe...?“

„Sie, was soll ich tun...meine Katze muss zum Tierarzt...!“

„Sie, mein Nachbar nervt...!“

Wir hören oft tragische Geschichten, solche die unter die Haut gehen und belasten. Aber auch Lustiges, Komisches und Kurioses. Immer freundlich, zuvorkommend und kompetent versuchen wir unsere Klientschaft zu beraten und Hilfe zu bieten, wo Hilfe nötig ist.

Auch der direkte persönliche Kundenkontakt kommt nicht zu kurz. Der Schalter wird rege besucht. Auch hier gibt es immer wieder spannende und interessante Begegnungen. Sollte eine solche Begegnung unangenehm, schwierig oder sogar bedrohend sein, sind wir gut gewappnet, um solch heikle Situationen zu entschärfen. Nicht zuletzt, weil wir immer auf die Hilfe aus unser Team im Haus zählen dürfen oder aber die Polizei avisieren können.

Jeder Tag ist anders. Nichts kann geplant werden.

Die Arbeit am Empfang des Sozialdienstes ist sehr spannend und abwechslungsreich, aber auch unberechenbar, stressig, nervenaufreibend und kräftezehrend.

Wir gehören zum Administrationsteam und unterstützen unsere Sozialarbeitenden in administrativen Angelegenheiten. Auch für die Geschäftsleitung und andere Mitarbeitende erledigen wir Aufträge, sei es für den internen Betrieb oder für externe Stellen. Als erste Anlaufstelle und Visitenkarte unseres Betriebes sind wir beide Dreh- und Angelpunkt für alle Mitarbeitenden, für die Klientschaft, Gemeinden, Institutionen, Behörden etc.

Der Empfang bei den Sozialen Diensten Region Laupen ist eine spannende, sehr abwechslungsreiche und anspruchsvolle Arbeit!

Brigitte Koch + Tatjana Kramer, Sachbearbeiterinnen

Finanzen

***Wer der Meinung ist,
dass man für Geld alles haben kann,
gerät leicht in den Verdacht,
dass er für Geld alles zu tun bereit ist.
(Benjamin Franklin)***

Rechnung 2015

Das Budget für das Rechnungsjahr 2015 sah Netto-Betriebskosten zu Lasten der Gemeinden von Fr. 635'194.—vor. Das Rechnungsjahr schloss mit Fr. 550'535.35 ab. Der Minderaufwand von Fr. 84'658.65 ist auf höhere Abgeltungspauschalen durch den Kanton und Einnahmen von Krankentaggeldern zurückzuführen.

Der Aufwand in der Wirtschaftlichen Sozialhilfe hat gegenüber dem Vorjahr um Fr. 397'300.00 zugenommen und liegt bei Fr. 3'795'700.00:

- Wirtschaftliche Sozialhilfe + 15,571 %
- Unterhaltsbeiträge für Kinder - 3,103 %

Revision

Die Revision der Betriebsrechnung erfolgte durch unser Rechnungsprüfungsorgan Ernst + Young AG z.H. des Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR) und des Regiestatthalters.

Ausblick

Per 1.1.2018 werden wir auf das „Harmonisierte Rechnungsmodell 2“ (HRM2) umstellen.

Das HRM2 ersetzt das aktuelle Harmonisierte Rechnungsmodell, das Anfang der 1980er-Jahre eingeführt wurde. Das neue Rechnungslegungsmodell nähert sich der Privatwirtschaft an und wird damit ein wirksames Arbeitsinstrument für die Behörden und die Verwaltung.

Damit die Umstellung vollzogen werden kann, sind Anpassungen im vorhandenen Buchhaltungsprogramm nötig. Zudem müssen E-Learning-Programme und externe Kurse absolviert werden.

Werner Frischknecht, Buchhaltung

Co-Geschäftsleitung Fachdienste

**Am Ende wird alles gut.
Und wenn es nicht gut ist,
ist es auch noch nicht das Ende.**
(unbekannt)

Kindes- und Erwachsenenschutz (KES)

Fachlich gab es im Jahr 2015 keine wesentlich neuen Regelungen im Bereich KES. Nach wie vor ist es so, dass die Fallzahlen zunehmend sind. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr 2014 betrug 28 Fälle.

Wie bereits in den Vorjahren, beschäftigte sich der Fachbereich KES mit dem Thema Zusammenarbeit mit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Bilateral konnten verschiedene Punkte besprochen werden.

Wir haben festgestellt, dass die Behörde – bei gleich bleibender Qualität - rascher arbeitet. Die Pendenzenberge konnten zum grossen Teil abgetragen werden.

Der Trend, der sich bereits in den Jahren 2013 und 2014 abgezeichnet hatte, wurde im Jahr 2015 bestätigt. Der Anteil der KES-Dossiers im Verhältnis zu den Dossiers der Wirtschaftlichen Sozialhilfe ist ungefähr gleich gross.

Jahresstatistik	Anzahl Fälle 2015	Vergleich 2014
Beistandschaften	186	176
Weiter Aufgaben im Auftrag einer KESB	55	52
Gemeinsame elterliche Sorge	13	0
Pflegekinderaufsicht	22	20
Total	276	248

Private Mandatsträger (PriMa)	Anzahl Fälle 2015	Vergleich 2014
Ernennung eines PriMa	27	7
Regelmässige Beratung eines PriMa	10	30
Regelmässige Beratung eines PriMa inkl. Übernahmen der Rechnungsführung	1	0
Übernahmen der Rechnungsführung i.A. des PriMa	1	1

Beat Gafner, Co-Geschäftsleitung Fachdienste

Private MandatsträgerInnen (PriMa's)

Am Informationsanlass vom 28. Mai 2015 im Konzertsaal des Betagtenzentrums Laupen konnten 33 private Mandatstragende (PriMa) begrüsst werden. Damit waren rund 60% der insgesamt 56 PriMa der Sozialen Dienste Region Laupen (SDRL) vertreten. Im Verantwortungsgebiet der SDRL wurden im Berichtsjahr 50 Mandate durch PriMa betreut.

Nach verschiedenen Informationen, u.a. zu administrativen Punkten und zur Weiterbildung, informierte Frau Gabriele Pulver von der AHV-Zweigstelle Ferenbalm in einem interessanten Kurzreferat über Grundlagen, Berechnung, Besonderheiten sowie über weitere beachtenswerte Aspekte zum Thema der Ergänzungsleistungen (EL).

Das zweite Referat wurde von Herrn Stefan Pfister, Leiter Revisorat KESB Mittelland Nord, gehalten. Herr Pfister erläuterte mit verständlichen und praxisnahen Erklärungen wichtige Anliegen zum Berichtswesen der PriMa, insbesondere auch zur Rechnungsführung für die Klienten.

Mehrere, von PriMa an die Referenten gerichtete Fragen, unterstrichen den Nutzen der beiden Vorträge und dokumentierten das Interesse der Anwesenden für die Grundlagen und Rahmenbedingungen ihrer Tätigkeit. In ihrem Schlusswort bedankte sich Vorstandsmitglied Béa Brügger ganz besonders bei den privaten Mandatsträgern für die Ausübung ihrer gleichermassen wichtigen und verantwortungsvollen Funktion und für das damit verbundene grosse persönliche Engagement.

Die PriMa-Fachstelle lud alle Anwesenden ein, die regen Gespräche beim anschliessenden Apéro fortzusetzen.

Fränzi Berger, Sachbearbeiterin KES / Prima-Fachstelle



Aufruf

Sind Sie interessiert, ein Mandat zu übernehmen und sich als PriMa zu engagieren?

Dann melden Sie sich bei:

sozialesdienste@sodirela.ch; Tel. 031 747 20 40

- Franziska Berger, Administration (031 747 20 56);
franziska.berger@sodirela.ch

- Eva-Maria Bürgy, Administration (031 747 20 54);
eva-maria.buergy@sodirela.ch

- Beat Gafner, dipl. Sozialarbeiter, Geschäftsleiter Fachdienste SDRL (031 747 20 44);
beat.gafner@sodirela.ch

Anlässlich eines persönlichen und unverbindlichen Gesprächs informieren wir Sie gerne über den Inhalt und die Rahmenbedingungen eines privaten Mandats. Gleichzeitig werden wir Ihre Präferenzen eruieren und die Angaben aufnehmen, so dass wir bei der Fallverteilung die passende Zuteilung vornehmen können.

Fränzi Berger, Eva Maria Bürgy, Beat Gafner

Entwicklung Fallzahlen

	Anzahl Dossiers	Anzahl Personen
2005	273	467
2010	258	392
2014	268	416
2015	280	411

Die Fallzahlen in der Sozialhilfe entwickeln sich in der Regel zeitlich verzögert zur Situation auf dem Stellenmarkt. Ein bis zwei Jahre nach einem Anstieg der Fallzahlen in der Arbeitslosenversicherung und der am Ende der Bezugsdauer von Arbeitslosenentschädigung erfolgten Aussteuerung entsteht eine Zunahme der Anträge auf Sozialhilfe. Bei einer Erholung des Stellenmarkts finden nicht mehr alle Bezüger von Sozialhilfe eine Stelle, weil gesundheitliche (psychische) Probleme oder eine lange Absenz vom 1. Arbeitsmarkt dies verhindert.

Im letzten Jahr mussten von unserem Sozialdienst vermehrt auch anerkannte (fünf Jahre in der Schweiz) oder vorläufig aufgenommene (sieben Jahre in der Schweiz) Flüchtlinge mit Sozialhilfe unterstützt werden. Für diese Gruppe von Sozialhilfebezügern ist eine finanzielle Unabhängigkeit aus sprachlichen, teilweise rechtlichen und lebensgeschichtlichen Gründen kaum realisierbar, sie werden die Sozialhilfe in Zukunft wohl dauerhaft belasten.

Kostenmässig schlagen in der Sozialhilfe vor allem Platzierungen in Institutionen im Rahmen des freiwilligen Kindes- und Erwachsenenschutzes zu Buche. Die Platzierungskosten in solch spezialisierten Institutionen für Kinder und Erwachsene sind teilweise horrend und von der Sozialhilfe nicht beeinflussbar.

Eine Kostensenkung konnte hingegen durch eine Reduktion der Wohnkosten erreicht werden. Mittels Weisung wurde unsere Klientschaft aufgefordert, eine Reduktion der Miete aufgrund der Senkung des Referenzzinssatzes per 1.6.2015 bei den Vermietern einzufordern. Die Sozialhilfekosten unseres Sozialdienstes konnten mit dieser Massnahme um Fr. 21'000.- pro Jahr entlastet werden.

André Bühler, Bereichsleiter WSH

Controlling Sozialhilfe

Kontrollbericht Dossier-Kontrolle Wirtschaftliche Sozialhilfe 2015



	Geführte Dossiers	Veränderung Vorjahr	Kontrollierte Dossier
Ferenbalm	12	+5	1
Gurbrü	0	0	0
Kriechenwil	8	+2	0
Laupen	97	-1	12
Mühleberg	36	+2	8
Münchenwiler	2	-1	1
Neuenegg	121	+5	13
Wileroltigen	3	+1	1
Golaten	0	-1	0
Total	279	+12	36

Die Kontrolle der Klientendossiers bezweckt, gemäss Anhang IV im Organisationsreglement, durch Stichproben zu überprüfen, ob die formale Dossierführung den gesetzlichen Vorschriften entspricht, die Klienten rechtsgleich behandelt, die internen und externen Richtlinien sowie das Subsidiaritätsprinzip eingehalten werden. Wichtig ist dabei das Vorhandensein eines bewilligten Sozialhilfebudgets, der schriftlichen Zielvereinbarungen und der Selbstdeklaration (Anmeldeformular/Rechte und Pflichten/Offenlegung finanzielle Situation).

Im Jahr 2015 wurden vor allem Dossiers mit langer Unterstützungsdauer kontrolliert. Das hatte zur Folge, dass von den Kontrollierenden vorwiegend fehlende Dokumente wie beispielsweise Mietverträge oder Selbstdeklarationen beanstandet wurden. Die meisten fehlenden Papiere konnten im Archiv ausfindig gemacht werden (da langjährige Klientschaft) oder wurden wieder beschafft (z.B. Kopien von Miet- oder Arbeitsverträgen). Weitere Fragen betrafen die Arbeitsintegration oder die gesundheitliche Situation. Es wurde festgestellt, dass die Dossiers den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

André Bühler, Bereichsleiter WSH
Frieda Krebs, Kommission Controlling Sozialhilfe

Bonus-Malus

Um den Sozialdiensten einen Anreiz zu geben, die Sozialhilfekosten zu senken, wurde per 1.1.2012 ein Bonus-Malus-System im Sozialhilfegesetz verankert. Beim Bonus-Malus-System wird mit Hilfe einer beschränkten Auswahl an Sozialhilferisiken eine Schätzung der Sozialhilfekosten pro Einwohner im Einzugsgebiet eines Sozialdienstes vorgenommen. Vom Kanton Bern wurden folgende Kriterien herbeigezogen:

- Bezugsquote Bezüger Ergänzungsleistungen
- Ausländeranteil
- Leerwohnungsziffer
- Anteil anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene

Nachdem von einem Malus betroffene Gemeinden gegen die entsprechenden Verfügungen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern Beschwerde eingereicht haben, sind die Bonus-Malus-Verfahren 2015 bis zu einem rechtskräftigen Entscheid sistiert worden. Werden die Beschwerden vollumfänglich abgewiesen, werden die Bonus-Malus-Verfügungen 2015 (Basisdaten 2012/2013/2014) rückwirkend erlassen. Die Zahlen der Bonus-Malus-Berechnung 2015 wurden den Sozialdiensten vorerst nur zu Informationszwecken zugestellt.

Nachdem für die Sozialen Dienste Region Laupen im Bonus-Malus-Verfahren 2014 (Basisdaten 2012/2013) eine Abweichung von + 29.6% (Malusgrenze 30%) von den geschätzten Sozialhilfekosten berechnet wurde, beträgt diese Abweichung in der provisorischen Berechnung nun – 15.5% (Bonusgrenze 30%). Diese massive Verbesserung ist einerseits einer Ausgabensenkung pro sozialhilferechtlich unterstützte Person und andererseits einer deutlichen Erhöhung des Leerwohnungsbestandes in unserer Region zu verdanken.

André Bühler, Bereichsleiter WSH

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit

Laupen Mühleberg Neuenegg

Ab 2016 definitiv

Im März 2015 konnten die Ergebnisse der Evaluation der SSA präsentiert werden. Erfreulicherweise sind die Rückmeldungen in allen drei Gemeinden Laupen, Mühleberg und Neuenegg sehr positiv ausgefallen. Das umfangreiche Angebot der SSA wird bereits nach zwei Jahren rege genutzt und dies sowohl von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen als auch Eltern. Zudem sind die Meisten mit dem Angebot und der Qualität der geleisteten Arbeit sehr zufrieden, kritische Voten gab es nur wenige.

Nun galt es noch, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Laupen und Neuenegg an den Gemeindeversammlungen zu überzeugen, was Ende Mai/Anfang Juni 2015 gelang. Somit wird die Schulsozialarbeit in allen drei Verbandsgemeinden ab Januar 2016 definitiv eingeführt. Da sich Mühleberg seit Beginn für eine definitive Einführung der SSA entschieden hatte, wurde die Gemeinde zwar bei der Evaluation berücksichtigt, eine weitere Abstimmung an der Gemeindeversammlung war jedoch nicht mehr nötig.

Rückblickend auf die letzten 3 Jahre Schulsozialarbeit möchte ich allen Behörden, Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern und natürlich den Schülerinnen und Schülern ein herzliches Dankeschön für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung aussprechen. - „Es fägt!“

www.schulsozialarbeitregionlaupen.ch

Nadia Kadri, Projektleiterin Schulsozialarbeit

Job Chance

**Was wir am nötigsten brauchen,
ist ein Mensch, der uns zwingt,
das zu tun, was wir können.**
(Ralph Waldo Emerson)

Während des Jahres 2015 nahmen 13 KlientInnen am Projekt JobChance teil. Einige von ihnen scheiterten schon früh an den Herausforderungen, andere konnten gut mithalten.

Die Altersstruktur der KlientInnen lag bei 25 – 63 Jahren. 4 der Teilnehmenden verfügten über keine berufliche Grundausbildung. Daher war es auch sehr schwierig sie zu integrieren. Das Alter 50+ stellte ein weiteres Handicap bei der Bewerbung dar. Vielen Betrieben scheint die Anstellung einer Person 50+ zu teuer zu sein. Auffallend war im Gesamten, dass vermehrt KlientInnen die für sie bereitgestellten Einsätze nicht antraten. Bei diesen KlientInnen stellte ich fest, dass je näher die Integration rückte, je grösser die Angst wurde. Ich arbeitete dann weiter mit ihnen und versuchte die Blockaden abzubauen.



Im JobChance-Pool befinden sich momentan 53 Firmen. Als neue grössere Firma konnte das Modehaus Schild in Bern „gewonnen“ werden. Die Stimmung bei den Firmen nahm ich als zunehmend angespannt wahr. Viele berichteten mir von Einnahmeneinbruch, Entlassungen oder Personalstopp. Da fehlten manchmal auch die Zeit und die Ressourcen, um jemanden beschäftigen zu können.

Im Betriebsjahr 2015 gab es 11 Austritte:

- 3 Teilnehmende konnten angestellt werden
- 2 Teilnehmende konnten sozial stabilisiert werden
- 2 Teilnehmende haben die vereinbarte Programmdauer erreicht
- 4 Teilnehmende haben das Programm abgebrochen

Urs Wiedmer, JobCoach

Ausblick 2016

Zielsetzungen des Vorstandes und der Geschäftsleitung

- Organisationsüberprüfung (Stellenplan, Organigramm)
- Anpassung Leistungskatalog mit den Gemeinden
- Alimentenwesen: Umsetzung der vermögensabhängigen Bevorschussung
- Leistungsvereinbarungen Schulsozialarbeit (mit den Auftrag gebenden Gemeinden)



Berner Gesundheit – Stützpunkt in Laupen

Berner Gesundheit
Santé bernoise



Gemeinsam für mehr Gesundheit

Wir engagieren uns für eine wirkungsvolle und professionelle Gesundheitsförderung im Kanton Bern.

Unsere Kernaufgaben sind Suchtberatung, Prävention und Sexualpädagogik. Die Dienstleistungen erbringt unsere Stiftung im Auftrag der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Wir betreiben ein aktives Qualitätsmanagement und sind QuaTheDA zertifiziert.

Mit den 4 Regionalzentren in Bern, Biel, Burgdorf und Thun sowie den 17 Beratungsstützpunkten im gesamten Kanton sind wir überall in Ihrer Nähe.

Seit neun Jahren hat die Stiftung Berner Gesundheit ihren Beratungsstützpunkt in den Büroräumlichkeiten des SDRL (alle 2 Wochen 1 Tag).

Die Angebote der Berner Gesundheit für Betroffene und Angehörige umfassen:

- Informations- und Klärungsgespräche
- Kurzberatung am Telefon oder per E-Mail
- Einzelberatung und -therapie
- Paarberatung und -therapie
- Familienberatung und -therapie
- Gruppenangebote

Kontakt: Rolf Tschanz, Tel. 031 370 70 70 / rolf.tschanz@beges.ch
www.bernergesundheit.ch

DANK

Wir bedanken uns bei den Gemeinden, Behörden, Ämtern und Institutionen für die angenehme, konstruktive Zusammenarbeit.

***Dankbare Menschen
entdecken überall Geschenke.
(Thomas Romanus)***

Laupen, im April 2016

Vorstand SDRL	Hans Ramsebner	Präsident
Betrieb	Karin Möscherberger Beat Gafner	Co-Geschäftsleitung Betrieb Co-Geschäftsleitung Fachdienste

Für den Jahresbericht: Karin Möscherberger

SOZIALE DIENSTE REGION LAUPEN

Ferenbalm, Golaten, Gurbrü,
Kriechenwil, Laupen, Mühleberg,
Münchenwiler, Neuenegg,
Wileroltigen

Krankenhausweg 14
Postfach 103
3177 Laupen

Telefon 031 747 20 40
Fax 031 747 20 49

E-Mail sozialdienste@sodirela.ch
Internet www.sodirela.ch

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 08:30 – 11:30 Uhr
14:00 – 16:30 Uhr
Mittwochmorgen geschlossen

*Soziale***Dienste**

Region Laupen

Krankenhausweg 14
Postfach 103
3177 Laupen
T 031 747 20 40
F 031 747 20 49
sozialdienste@sodirela.ch
www.sodirela.ch